

GStyle

Das GLAESER DESIGN-MAGAZIN für Möbel und Raum.

Ausgabe 4

Schuh-bi-du-bi-du

Die Leichtigkeit des Schuhs bei
Aeschbach Chaussures

In «Bullys» Welt

Bullyversum

Hoch hinaus

Citibank im Prime Tower

4

Editorial Seite 3	Thermalbad & SPA, Zürich Seite 16
Farine Optique, Sion Seite 4	Hotel Schweizerhof, Zürich Seite 20
Aeschbach Chassures, Sion Seite 6	Wogg Seite 22
Bullyversum Seite 8	Modulares Shower Feeling Seite 24
GLAESER GU-Dienstleistungen Seite 12	GLAESER Jungschreiner-Akademie Seite 26
Citibank, Prime Tower Zürich Seite 13	Redesign www.glaeser.ch Seite 28

Hinter dem Denken, Handeln und den Lösungen der GLAESER Baden AG stehen Menschen, die mit ihrem engagierten Einsatz zum Erfolg beitragen, Partner und Kunden, die uns auf dem lösungsorientierten Weg motivieren und fordern. Die Kompetenz unseres Unternehmens offenbart sich in einem einzigartigen Spektrum. Wer möchte die Dynamik verkennen, die davon ausgeht und sich auf die Lösungen überträgt? Purer Stil oder Bereitschaft zu Symbiosen? Filigrane Gratwanderung oder solider Rückhalt mit Materialien? Wunschvorstellungen oder Realität? Wer steht hinter den Projekten? Wie sind Ideen entstanden? Welche Ansprüche stellt die Realisation? In diesen Fragen liegen existenzielle Herausforderungen, die uns in der Planungsphase und im realen Alltag bei anspruchsvollen Projekten beschäftigen. Bilder und Facetten davon eröffnen wir Ihnen in dieser Ausgabe des G-Style-Magazins.

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: GLAESER Baden AG
Redaktion, Layout und Realisation: DACHCOM.CH
Fotorechte: GLAESER Baden AG
Druck: Sonderegger Druck AG

GLAESER Baden AG, Im Grund 16, Dättwil, CH 5405 Baden
T +41 56 483 36 00, F +41 56 483 36 99
info@glaeser.ch, www.glaeser.ch

Hoch hinaus



Schon als Kind wollte er hoch hinaus. Schauspieler wollte er werden – und wurde der berühmteste Komiker Deutschlands. Nun bereichert Michael «Bully» Herbig die Münchner Filmstadt Bavaria mit dem Bullyversum. Massgeblich beteiligt am Gelingen dieser einzigartigen Filmerlebniswelt ist Ushi Tamborriello, international renommierte Innenarchitektin und Szenenbildnerin. Mit ihr verband uns eine extrem spannende und lehrreiche Zusammenarbeit, die zu einem in Europa unvergleichlichen Projekt führte, das sowohl spielerisch interaktiven wie lehrreichen Zugang in die Welt des Films schafft.

Über kein Bauwerk in der Schweiz wurde in den letzten Jahren so viel gesprochen. Klar war, der Prime Tower sollte mit 126 Metern das höchste Gebäude der Schweiz sein. Doch wie sollte er aussehen und der alltäglichen Optik der Menschen standhalten? Als Lösung wurden zwei Rechtecke

miteinander verschmolzen. Die grüne Glashülle sieht von Weitem abstrakt aus, von Nahe beginnt sie zu leben. Bereits lange vor der Eröffnung im November war das Gebäude vermietet. Mit einem der Hauptmieter, der Citibank, erlebten wir hoch oben, auf vier Stockwerken, eine erfreuliche integrale GU-Zusammenarbeit.

Wohin gehen die Zürcher, wenn sie hoch hinaus wollen? Auf den Uetliberg. Auf den Zürichberg. Auf den Rigiblick. Schön und gut. Doch das wird neuerdings übertroffen vom Thermalbad & SPA Zürich auf dem ehemaligen Areal der Brauerei Hürlimann. Dort badet man sich aus tiefen Gewölben hoch aufs Dach, steckt den Kopf über den Bassinrand und schwebt über Zürich.

Erfreulicherweise findet unsere GU-Kompetenz ebenfalls in der Westschweiz Anerkennung. Farine Optique und Aeschbach Chaussures sind – jedes Geschäft auf seine Weise – längst Institu-

tionen, die sich am Standort Sion in Zusammenarbeit mit uns mit neuen Impulsen und zeitgemässen Konzepten präsentieren.

Direkt neben dem Hauptbahnhof Zürich steht eine der ältesten und imposantesten Fassaden der Stadt. Auch darüber, wie sich unsere Zusammenarbeit mit dem Hotel Schweizerhof entfaltete, erfahren Sie in dieser Ausgabe des G-Style-Magazins.

Viel Spass bei weiteren Themen und der Lektüre! Besuchen Sie unsere Webseite mit neuem Design, optimierten Strukturen und Inhalten (www.glaeser.ch).

Ihre GLAESER Baden AG

Heinz Schönholzer
CEO

Farine Optique, Sion

Sehen und gesehen werden

www.farine-optique.ch



Das inhabergeführte Fachgeschäft genießt seit über 25 Jahren hohe Reputation. Die Beratung ist excellent. Man lebt die Philosophie: Die beste Werbung für uns sind wir selber. Die Neugestaltung des Geschäftes in Sion trägt mit Sicherheit dazu bei, diesen Anspruch aufzuwerten.

Es ist die Essenz von Farine Optique, Menschen das Sehen zu erleichtern. Längst stehen dahinter auch ästhetische Ansprüche der Kunden. Man will nicht nur gut sehen, man will auch gut aussehen. Zudem: Die Brille ist Ausdruck von Persönlichkeit mit der Möglichkeit, seinen Typ zu unterstreichen oder zu ändern.



Versteht man die von A – Z von GLAESER Baden AG neu konzipierten Räumlichkeiten von Farine Optique als Sprache, so ist sie ein Statement für Individualität und Geschmack.



Mit Fingerspitzengefühl für die Vorstellungen von Farine Optique realisierte GLAESER Baden AG diesen GU-Auftrag. Im Einklang mit den optischen Produkten sind nun auch die Lokaltäten absolut auf der Höhe der Zeit. Das Konzept misst der Transparenz hohe Bedeutung zu, ermöglicht Ein- und Ausblicke bei gesteigertem Platz- und Raumkomfort. Grosszügig im Raum, nuanciert im Detail, zieht sich das Beleuchtungskonzept bis hin zum feinsten Accessoire, das im richtigen Licht erscheint. Der mintgrüne Farbpunkt als Augenmerk nimmt die Farben des Logos auf und rundet den ganzheitlich harmonischen Auftritt ab.

Schuh-bi-du-bi-du
**Ein beschwingtes
Gefühl erfüllt die
Kunden auf Schritt
und Tritt beim Flanie-
ren durch die neuen
Räumlichkeiten.
Der Mensch hat hier
Raum, wird nicht
eingeengt, kann sich
locker und entspannt
von seinen Wünschen
leiten lassen.**



Auf Basis des GU-Konzepts von GLAESER Baden AG verwirklicht: 350 Quadratmeter Fläche (EG, UG, 1. OG) sind so gestaltet, dass es Freude macht, hier Schuhe zu kaufen.

Schuhe in Genf. Kaum denkbar ohne den Namen Aeschbach. Der Familienbetrieb ist eine Institution, bestens positioniert. Der Bekanntheitsgrad erstreckt sich bis weit in die Umgebung nach Sion. Einziger Makel: Die Läden waren nicht mehr ganz à jour. Das war gleichzeitig Voraussetzung und Herausforderung für ein GU-Konzept, das GLAESER Baden AG für den Gesamtbereich erarbeitete. Zur Ausführung kam es in Sion. Neue Impulse und eine zeitgemässe Konzeptualität waren für den doch in die Jahre geratenen Laden unabdingbar.

Das Flair der Leichtigkeit

Was nun innert kürzester Frist entstand, war ein struktureller Umbau, der den gesamten Ladenkomplex (z.B. auch den Lift) umfasste. Decken, Boden und Wände wurden neu gestaltet und eingekleidet, eine luftige Leichtigkeit hielt Einzug, welche auch die abgerundeten Ladenmöbel vermitteln.

Bullyversum, Bavaria-Filmstadt, München

In «Bullys» Welt

www.bullyversum.de



Zum 30. Geburtstag der Filmstadt eröffnete die Bavaria mit dem Bullyversum ihre wohl spektakulärste Besucherattraktion, die in enger Zusammenarbeit mit dem beliebten deutschen Filmemacher und Komiker Michael «Bully» Herbig erfunden wurde.

Auf 1'500 Quadratmetern kann man direkt in «Bullys» Universum eintauchen. Im Juni 2011 öffneten sich die Pforten in diese einzigartige Film-Erlebniswelt, an deren Realisation GLAESER Baden AG in Zusammenarbeit mit der international anerkannten Szenographin und Innenarchitektin Ushi Tamborriello beteiligt war.

Das Bullyversum in München: Die Welt des Films in Kulissen, Screens, interaktiven Spielmöglichkeiten in Kombination mit Exponaten zu den Themen Kostüm, Maske, Requisite, Szenenbild und Animation.

Mitspielen, staunen, verweilen

Beim Aufräumen seines überfüllten Lagers sei die Idee für das Bullyversum entstanden, sagte Herbig und fügte schmunzelnd hinzu: «Ich kann ja nichts wegwerfen.» Kinofilme, Requisiten, interaktive Spiele und Infos finden sich hier in einem Rahmen, der die Besucher zum Mitspielen, Staunen und Verweilen einlädt. Herbig spricht eindeutig von einem «Unterhaltungshaus», das Spass machen soll. Das Ausstellungskonzept setzt sich zusammen aus klassischen Originalexponaten, audiovisuellen Elementen und starken, interaktiv erfahrbaren Erlebnissituationen. Räumlich abgegrenzt, werden die Inhalte der wichtigen Kinoproduktionen in drei grossen ovalen Membrankörpern erlebbar gemacht. Immer wieder neu und überraschend eröffnet sich dem Besucher die Film-Erlebniswelt.

Aktiv träumen

Die Fahrt mit goldenem Sofa führt durch Raum und Zeit. Besucher können Filmszenen nachspielen, das Ergebnis gibt's als DVD mit nach Hause. Beinahe live trifft man auf «Bully», den erfolgreichsten Filmkomiker Deutschlands, in Form einer Animatronic, einer animierten «Bully-Figur», welche die Begrüssung übernimmt und die wichtigsten Attraktionen vorstellt, die Ushi Tamborriello auf zwei Etagen inszeniert hat. Und davon gibt es mehr als genug. Das Bullyversum ist ein Hightech-Spektakel, das sehr hohe Ansprüche an die Ausführungskompetenz von GLAESER Baden AG stellte und von dem Ushi Tamborriello sagt: «Das Konzept lässt sich jederzeit adaptieren und aktualisieren.»



Grundlage des Ausstellungskonzeptes war das Spiel von Enge und Weite, geschlossenen und offenen Strukturen, Einzelattraktionen und Gruppenattraktionen, interaktiven und informativen Strukturen.

Ushi Tamborriello: In Europa sucht man vergeblich nach etwas Vergleichbarem



Frau Tamborriello, warum ist das Bullyversum unvergleichbar?

Die Beschäftigung mit einem berühmten, aktiven Filmschaffenden und seinem Werk in dieser Tiefe ist noch immer die Ausnahme. Dazu kommt, dass sich noch niemand diesem Themenkreis spielerisch interaktiv genähert und gleichzeitig versucht hat, auch auf edukativer Ebene einen interessanten und spannenden Zugang zu schaffen.

Ushi Tamborriello

Szenographin und Innenarchitektin

Ushi Tamborriello hat international mehrere grosse Projekte realisiert. Ihr Interesse gilt der Gestaltung autonomer, authentischer Räume, in der verdichtete Atmosphären ganz eigene räumliche, sinnliche Erlebnisse ermöglichen. Zu ihren Arbeiten gehören Hotelprojekte im 4- und 5-Sterne-Bereich, gehobenes Flugzeug-Interior-Design, Aufträge für innovative Bäder und Wellness-Anlagen, kundenspezifische Material- und Produktentwicklungen in technisch anspruchsvollem Umfeld und Szenenbilder in Filmen und Fernsehfilmen. Ihren Firmensitz hat sie in München und in Baden, Schweiz.



Wie wurden Sie dieser Herausforderung gerecht?

Kernpunkt war die Frage, wie man divergente Welten, wie den Wilden Westen, ein Raumschiff, ein österreichischer Schlossgarten samt Palais, ein Wikingerdorf zusammenbringt, ohne dass sie einzeln verlieren und sich gegenseitig schwächen. Die Antwort fanden wir in einem «Raum-in-Raum-Konzept». Grosse Membrankörper setzen sich mit den einzelnen Filmwelten auseinander und grenzen diese voneinander ab. Der entstandene Freiraum dazwischen wird biografisch, filmtechnisch und mit Anekdoten und Geschichten rund um den Film genutzt. Und letztendlich wird der Besucher – eine weitere grosse Herausforderung – selber zum Akteur. Sozusagen Filmarchitektur und Kinosaal in einem – beides interaktiv erfahrbar.

Was war speziell bei Ihrer Arbeit?

Die Welt des Bullyversums wurde nicht für das Kameraauge entworfen und gebaut, sondern vor allem für den Augenblick des Besuchers. Die gebauten Szenerien leben im Film weiter, sind aber auch täglich neue Kulisse für die Besucher. Hier verschmilzt temporäres, filmisches Bauen mit der klassischen Ausstellungsarchitektur. Trotz unterschiedlicher Anforderungsprofile mündet alles in atmosphärisch dichte Räume, die dem Besucher/Betrachter neue spannende Erfahrungen und Erlebnisse ermöglichen.

Wie war die Zusammenarbeit mit GLAESER Baden AG?

Schon in einem sehr frühen Entwicklungsstadium des Projektes haben wir den Kontakt mit der GLAESER Baden AG gesucht. Wir arbeiteten in einem sehr engen finanziellen und zeitlichen Rahmen. Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, war der intensive Kontakt mit einem professionellen und erfahrenen Innenausbauer ein wichtiger Parameter. In der Realisation des Projektes haben sich diese intensive, sensible Zusammenarbeit und das reibungslose Zusammenspiel von Planung und Umsetzung weiterhin bewährt und entscheidend zum Gelingen des Projektes beigetragen.



Komplexe Aufgaben Integrale Abläufe

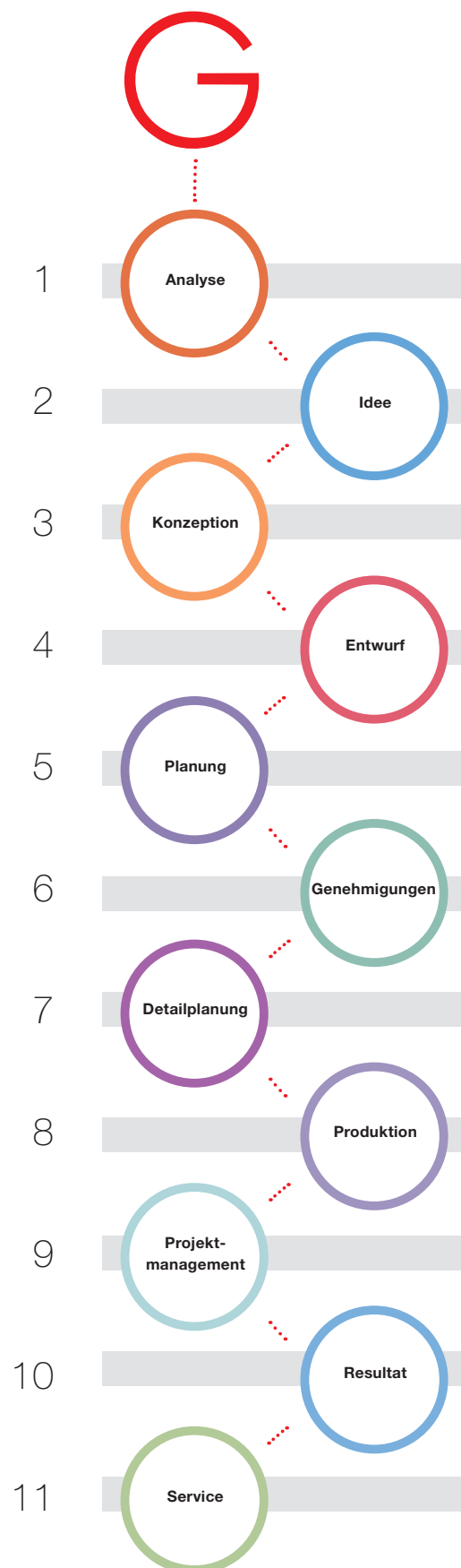
www.glaeser.ch

**Nicht alles, was gut gedacht ist, führt zum erwünschten Ziel.
Vermutlich wissen Sie selber nur gut genug, wie komplex ein Ablauf
im Baubereich von der Idee zur endgültigen Lösung ist.**

Im Laufe langer Jahre, in denen wir unzählige Projekte – darunter auch äusserst prestigeträchtige – im In- und Ausland realisiert haben, wurden wir immer mehr mit integralen Herausforderungen konfrontiert. Mehr und mehr kamen diese Fähigkeiten zum Einsatz, das zeigt sich beim Grossteil der in dieser Ausgabe vorgestellten Projekte. Unsere GU-Leistungen sind ein Versprechen für all jene, die aufwändige Leistungen an uns delegieren möchten, um den Kopf frei zu haben für Kernkompetenzen. Dabei geht es um viel Verantwortung und Vertrauen, verbunden mit reibungslosen Abläufen und termingerechter und kostenoptimierter Realisation.

Prestigeträchtiges Mandat

Als grosse Bewährung erwies sich das GU-Mandat der Citibank im prestigeträchtigen Prime Tower in Zürich. Beim Ausbau von vier Stockwerken war alles enthalten, was im GU-Bereich ans Eingemachte geht und die Möglichkeit bot, unsere Fähigkeiten zu entfalten. Im Zentrum standen termingerechte und kostenoptimierte Realisation und die Verwirklichung von exemplarischen Vorstellungen. Die integrale Kompetenz bedeutet Projektverantwortung in vollem Umfang. Mit grossem Herz für die angestrebte Lösung und mit Hingabe für die Details haben wir dieses Projekt realisiert.



Citibank, Prime Tower, Zürich **Auf Rekordhöhe**



Die Citibank ist ein Hauptmieter im neuen Wahrzeichen von Zürich, dem 126 Meter hohen Prime Tower. Der Turm sieht so von jeder Seite anders aus, mal schlank, mal breit, dann wieder überraschend moderat.



Das mit 126 Metern höchste Gebäude der Schweiz symbolisiert den städtebaulichen Aufbruch in Zürich West. Die Citibank (Switzerland) AG gehört mit vier Stockwerken zu den Hauptmietern des Prime Towers. Sie beschäftigt rund 650 Mitarbeitende, gehört damit zu den bedeutendsten Auslandsbanken in der Schweiz und ist einer der grössten Finanzdienstleister der Welt für Privatkunden.

Mit schlagkräftiger Innenausbaukompetenz und integralen GU-Leistungen realisierte GLAESER Baden AG den Auftrag in Kooperation mit dem Gesamtplaner Emch+Berger AG, Basel. Die Arbeiten in den vier Stockwerken der Citibank umfassten sämtliche Gewerke (Elektro, Klima, Heizung, Lüftung, Schreiner-, Maler- und Gipserarbeiten, Doppelböden, Systemtrennwände). Eine grosse Herausforderung lag in der Zeit. Der Auftrag wurde im Juni 2011 in Angriff genommen und Ende September beendet. Eine weitere Schwierigkeit bestand in der reduzierten Zugänglichkeit des Bauareals; riesige Volumina mussten trotz diesen Einschränkungen realisiert werden. Und schliesslich gab es eine dritte, für Schweizer Verhältnisse noch relativ neue Herausforderung, die darin bestand, den Kriterien des amerikanischen Gütesiegels LEED® (Leadership in Energy and Environmental Design) zu entsprechen, das in den Kategorien Silver, Gold und Platinum vergeben wird.



Die Suche nach der Form

Die Zürcher Architekten Annette Gigon und Mike Guyer hatten lange gesucht, bis sie die endgültige Form für den Prime Tower fanden. Für sie bestand die Herausforderung nicht darin, wie man ein Wahrzeichen für Zürich baut, sondern wie man das Bauwerk formt, damit es weder langweilig noch überdesigned wirkt. Die Lösung war schliesslich, zwei Rechtecke miteinander zu verschmelzen. Die spannendste Form: Der Turm sieht so von jeder Seite anders aus, mal schlank, mal breit, dann wieder überraschend moderat.

In jeder Hinsicht **neue Dimensionen**

Es waren völlig neue Dimensionen für alle Beteiligten. Dazu muss man wissen, dass Zürich Hochhäusern lange feindselig gegenüberstand. Was 2008 bei der feierlichen Grundlegung auf dem Maag-Areal noch lediglich in den Köpfen absehbar war, schraubte sich in Windeseile in die Höhe. Alle fünf Tage wuchs es um ein Stockwerk. Mehr als 300 Arbeiter verbauten insgesamt 6'000 Tonnen Armierungsstahl und 36'000 Kubikmeter Beton. Um in seine Kabine hochzusteigen, benötigte der Kranführer 15 Minuten. Die Fassade weist eine Fläche von 20'500 Quadratmetern auf. Auf den 36 Geschossen erstreckt sich eine Mietfläche von 40'000 Quadratmetern. Die Citibank (Switzerland) AG belegt die Stockwerke 8 – 11. Im November 2011 fand die Eröffnung des Bauwerks statt. Die GLAESER Baden AG ist stolz darauf, zu diesem Meilenstein für die Schweiz mit Innenausbau- und GU-Kompetenz beigetragen zu haben.



Karsten Henkel

Dipl. Ingenieur Bauwesen FH

Senior Projektmanager

Emch+Berger AG,

Gesamtplanung Hochbau, Basel

Herr Henkel, dieses Projekt war bestimmt eine gewaltige Herausforderung?

Das kann man so sagen. Unsere grösste Herausforderung bestand darin, die logistischen Anforderungen, die für unseren Auftraggeber, die Citibank, konzipiert wurden, mit dem Terminprogramm in Einklang zu bringen. Dabei muss man sich vergegenwärtigen, dass ein konkretes Logistik- und Sicherheitskonzept für den ganzen Turm bestand. Das heisst, unsere Arbeiten erfolgten innerhalb strenger Sicherheitsauflagen. Für unsere projektbezogenen Arbeiten wiederum unterlag der technische Ausbaustandard (Kälte, Klima, Elektro) strengsten Auflagen. Es war ein anspruchsvolles Projekt. Aber dafür sind wir mit unseren Spezialisten prädestiniert.

Welches war Ihre Aufgabe dabei?

Ich war der Bauherrenvertreter für die Citibank und verantwortlich dafür, dass das Projekt gesamtheitlich, wie im Bauprojekt vereinbart, zum guten Resultat geführt wurde. Die Arbeiten dazu begannen bereits im Jahre 2008.

Wie erfolgten die Wege zur Lösung?

Die Umsetzung basierte auf der Ausführungsplanung des mandatierten Generalplaners Webereinhardt. Diese wurde für die Citibank auf den Stockwerken 8 – 11 des Prime Towers umgesetzt. Natürlich legten wir bei der Ausführung Wert auf eine schlagkräftige Innenausbau-Kompetenz mit entsprechenden GU-Leistungen. Mit der GLAESER Baden AG haben wir damit eine ausgezeichnete Wahl getroffen.

Thermalbad & SPA, Zürich

Aus tiefen Gewölben in atemberaubende Höhen

www.thermalbad-zuerich.ch



So erlebte man BadeFreuden noch nie. Auf dem ehemaligen Areal der Brauerei Hürlimann in Zürich ist eine Welt entstanden, welche zum heiss begehrten Tipp wurde. Man badet sich aus tiefsten Steingewölben nach oben. Linst man dort über den Rand, eröffnet sich das atemberaubende Panorama mit Stadt, See und Bergen.

Das erste Thermalbad der Stadt Zürich ist ein grosser Wurf. Er wurde von Althammer Hochuli Architekten AG und Ushi Tamborriello, Innenarchitektur, inszeniert und realisiert. Die gewohnt zuverlässige und hochstehende Ausführungskompetenz von GLAESER Baden AG trug zum Gelingen massgebend bei.

Bauherrschaft

PSP Real Estate AG, Zürich
www.psp.info

Totalunternehmer

MLG Generalunternehmung AG, Bern
www.mlg-ag.ch

Idee, Entwicklung, Betrieb

ASR Aqua-Spa-Resorts, Bern
www.aqua-spa-resorts.ch

Architektur

Althammer Hochuli Architekten AG,
Dipl. Architekten ETH SIA BSA, Zürich
www.althammer-hochuli.ch

Innenarchitektur

Ushi Tamborriello
Innenarchitektur und Szenenbild,
München und Baden
www.ushitamborriello.com

Geniessen mit allen Sinnen

Wasser, Menschen und Orte zusammenzuführen und zu einem Ganzen zu verbinden, das ist die Idee der AQUA-SPA-RESORTS. Das zeigt sich auch beim Thermalbad & Spa Zürich. Irisch-römische Spa-Rituale, spannende Badewelten und Wohlfühlseinheiten laden auf 3'200 Quadratmeter zum Entdecken. Die architektonische Dramaturgie zieht sich durch von tief nach innen gerichteten Räumlichkeiten bis oben in die Welt des Dachbades. Atmosphärische Gegensätze, die konzeptionell verdichtet und immer wieder an der bestehenden, Denkmal geschützten Substanz gespiegelt werden.



GLAESER Baden AG

Ausführung

Innenausbau:

- Garderoben
- Umkleidekabinen
- Empfangskorpusse
- Wandverkleidungen
- Trockenbauarbeiten
(Dusche, WC, Thermalbad)
- Mobiliar Cafeteria
- Dachgeschoss
- Mobiliar Ruheraum

Ankommen – eintauchen

Der schlichte Empfang lässt die gewaltigen Räumlichkeiten des Thermalbades kaum erahnen. Wie eine Blende legt sich dann eine schwarze Schleuse zwischen Alltag und Vergnügen, zwischen Aussenwelt und Innenwelt. Vorbei an Trink- und Quellbrunnen führt der Weg ins Innere, in die einzelnen Gewölbekammern. Mit den Holzwannebädern in den ehemaligen Gärkeller-Gewölben wurde eine neuartige, ganz eigenständige Konzeption eines öffentlichen Bades realisiert.

Hergeleitet aus der Geschichte der ursprünglich hier verorteten Welt der Küfer mit ihren Fässern und Bottichen. Hier ist das architektonische Anliegen am deutlichsten lesbar: die räumliche Reminiszenz an die tradierte Welt der Bierbrauer. Behutsame architektonische Interventionen, die sich verdichten zu einer authentischen Welt mit ganz eigener Atmosphäre.

Abtauchen – auftauchen

Die Anlage des Thermalbades umfasst drei ganz unterschiedliche Bäder: die Holzwannebäder, das klassisch gestaltete Römisch-Irische SPA Bad und das Dachbad. Als Spurensucher begibt man sich auf Entdeckungsreise. Behutsam Gefundenes und Erfundenes vereinigt sich respektvoll. Dieses Motiv zieht sich durch die gesamte Badeanlage. Der Blick vom Dach (rund 30 m über den Bädern der Kellergewölbe) und das Abtauchen in eine unterirdische Badewelt mit grandiosen, integral erhaltenen Tonnengewölben in Sandsteinmauerwerk sind ein unvergleichliches Erlebnis. Ziel war es, die intensive technische Bespielung dieser ehrwürdigen Gewölbe so unsichtbar als möglich zu halten. Baulich und technisch sehr aufwendige Massnahmen machten die Wahrnehmung der starken, authentischen Strukturen erst möglich.

Der räumliche Anklang an die überlieferte Welt der Bierbrauer und behutsame architektonische Eingriffe verdichten sich zu einer neuen, authentischen Welt mit einer ganz eigenen Atmosphäre.



In einem der bedeutendsten Industriedenkmäler der Stadt Zürich – der Hürlimann Brauerei – entstand das erste Thermalbad der Stadt Zürich. Auf 3'200 Quadratmeter entfaltet sich die Badeanlage in den imposanten, unterirdischen Gewölben und auf dem weithin sichtbaren Dach des ehemaligen Sudhauses der Brauerei.



Hotel Schweizerhof, Zürich

Vom Umgang mit nationalem Heiligtum

www.hotelschweizerhof.com

Die imposante Fassade, gleich gegenüber dem Hauptbahnhof, die auf 1876 zurückgeht, prägt Zürich monumental. Sie ist ein Gesamtkunstwerk und Institution für Bewohner und Besucher. Der Auftrag, den GLAESER Baden AG zusammen mit dem Zürcher Innenarchitekten Jo Brinkmann realisierte, betraf die Bar im Erdgeschoss.

Man lasse sich vom traditionellen Outfit nicht täuschen. Seit der Neueröffnung im April 2011 erstrahlt der Schweizerhof in neuem Glanz. Schallisolierte Zimmer. Elektrisch verstellbare Betten. Im französischen Restaurant La Soupière delikate Gerichte. Die Bar, im August 2011 eröffnet, bietet alles, was man von einer guten und beinahe legendären Bar erwartet. Der Barausbau mit der speziellen Stofffüllung der Wände umfasst die gesamte Einrichtung und den Eingangsbereich.



Jo Brinkmann

Aus einer 35-jährigen Bar etwas Neues machen



Was war das Besondere für Sie bei diesem Auftrag?

Aus der jetzigen, ca. 35-jährigen Bar etwas Neues zu machen unter Berücksichtigung des Baustils um 1900 (Historizismus).

Wie war Ihr Konzept und welche Materialien kamen zum Einsatz?

Es ging darum, den Barraum nach aussen und innen zu öffnen durch vergrösserte Fenster bis zum Boden sowie Glasabtrennungen zur Hotelhalle. Weitere Elemente waren grosszügige Wandfelder in CNS-Winkel gefassten Stoffbespannungen auf dunklem Hintergrund und begradigte klare Deckenfelder. Der Barkorpus ist leicht schräg gesetzt auf bestehendem Mahagoniboden. Rote moderne Muranolüster zieren die Decke. Auf die Gäste warten Fauteuilklassiker in dunklem Kernleder von Giorgetti.

Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit GLAESER Baden AG?

Die Zusammenarbeit hat trotz Sommerferien und engen Terminen wie immer geklappt.



WOGG 50 Stapelstuhl

Klar und formvollendet

www.wogg.ch



reddot design award
winner 2011

Überzeugende Formen-
sprache trifft auf modernste
Verarbeitungstechniken.



Das Resultat ist ein Stuhl der neusten Generation mit Design von Jörg Boner. Leicht, stapelbar und multifunktional einsetzbar. Die Konstruktion des Stuhls Wogg 50 ist einfach und klar.

Buche
ab CHF 580.–/Euro 485.–
(ohne MwSt.)

Farben, Material

Esche natur lackiert

Esche farbig lackiert

Buche natur lackiert

Buche farbig lackiert



Mark Werder

CEO Wogg AG

Patrizia Hunziker

PR / Kommunikation

Eine auf vier Seiten abgebogene Sitzfläche nimmt auf beiden Aussenseiten die Beinpaare und die Rückenlehne auf. Formsperrholz prägt die Ästhetik des Stuhls. Sperrholz in Form pressen, ist eine alte Technik, die sich in den letzten Jahren durch den Einzug der CNC-Frästechnik rasant weiterentwickelt hat. Komplexe Formteile lassen sich in die Presswerkzeuge einlegen und können direkt mit dem Sperrholz gepresst werden. Dadurch sind neue Möglichkeiten in der Formgebung und Konstruktion entstanden. Das konstruktive Kernstück des Stuhls ist der unter der Sitzschale eingepresste Kern.

Innovationen bei GLAESER Baden AG **Modulares Shower Feeling**

Die GLAESER Baden AG ist bekannt für aufsehenerregende Innenausbau-Projekte im In- und Ausland. Auch die Entwicklung neuer Verfahren und neuer Produkte gehört zu unseren Kernkompetenzen. Ein Beispiel dafür ist der Shower Cube (WC, Dusche, Waschraum).

Eine geballte Ladung Nassraumkomfort mit Esprit – und eine erfolgreiche dazu. Nutzungsänderungen sowie Ab- und Wiederaufbau sind jederzeit möglich. Aufgrund guter Nachfrage und steter Weiterentwicklung realisieren wir mit dem Shower Cube G3 bereits die dritte Variante. Wir haben uns mit dem zuständigen Technischen Leiter Martin Weiss unterhalten.



Martin Weiss

Technischer Leiter

Herr Weiss, was war die Idee bei der Entwicklung des Shower Cube?

Wir wollten auf kleinstem Raum etwas Tolles bieten. Das Konzept des Shower Cube entspricht einer form- und materialbewussten Reduktion, die überzeugen und überraschen soll. Das heisst: kluger Einsatz von Instrumenten und Materialien. Gestaltung auf beschränktem Raumvolumen ohne Verlust von Komfort. Und eine modulare Konstruktion, die flexibel einsetzbar ist.

Was zeichnet den Shower Cube aus?

Unser Shower Cube ist von der Grundidee mit einem hochwertigen Fertighaus vergleichbar. Alle Fachbereiche des Handwerks sind aufeinander abgestimmt, auf alle Bedürfnisse optimiert und getestet. Der Aufbau ist in Trockenbauweise ausgeführt. Das erspart Baulärm und Verschmutzungen vor Ort. Der Raum ist in kürzester Zeit wieder voll nutzbar. Das Farb- und Lichtkonzept vermittelt Wärme und Wohlbehagen, ohne aufdringlich zu sein. Funktionalität und Stil ergänzen sich auf eine gelungene Weise. Nicht zu vergessen, der Shower Cube ist extrem unterhaltsfreundlich und hygienisch pflegeleicht. Die Farben der Verkleidungen können dem Farbklima des Raumes angepasst werden und sind frei wählbar nach Holzart oder Farbkarte in NCS, RAL, Pantone usw. All dies ermöglicht Ihnen schnelles einfaches Bauen und Renovieren mit Kostenkontrolle und einem Ansprechpartner.



Shower Cube G3 mit Profil und Stil. Dank modularer Konstruktion ist der Shower Cube verschiebbar und flexibel. Kluger Einsatz von Instrumenten, Materialien und Gestaltung, ohne Verlust von Komfort auf kleinem Raum. Systematisierter Einsatz von Glas mit Betonung auf hygienische Vorzüge.

Was ist der Unterschied zwischen dem G2 und dem G3?

Ich denke, beim G3 ist uns noch einmal eine Aufwertung gelungen, sowohl bei der Substanz wie bei den integrierten Werten. Zuerst fällt der systematisierte Einsatz von Glas auf. Die verglaste Nasszelle schafft eine unverwechselbare Atmosphäre und ist die Voraussetzung für höchste hygienische Ansprüche. Als Optionen zu der Grundausstattung sind LED-Beleuchtung, Spiegelschrank und Vorhangschiene erhältlich. WC, Dusche und Waschraum sind beim G3 getrennt. Mit konzeptionellem Geschick konnte das Platz- und Raumvolumen noch weiter verbessert werden.

Wo findet der Shower Cube Anklang?

Der Shower Cube ist ideal für die Hotellerie. Und natürlich im privaten, institutionellen, gewerblichen und industriellen Bereich bei Projekten, die darauf ausgerichtet sind, beschränkte Raumverhältnisse maximal zu nutzen. Einfach überall dort, wo eine komfortable Nasszelle in kürzester Zeit ein- oder umgebaut werden soll, um erstklassige Dienste zu erweisen. Der Benutzer kommt in den Genuss praktischer Effizienz und Wohlbehagen.



Beschränkter Raum im Nassbereich? Und trotzdem hohe Ansprüche? Dafür wurde der Shower Cube entwickelt und konstruiert. Gediegen, durchdacht und sehr praktisch. Der Raum wird klug genutzt. Funktionalität und Stil ergänzen sich in gelungener Synthese.

GLAESER

Jungschreiner-Akademie

Vermehrt reale Projekte

www.glaeser.ch



Als symbolischer Akt wurde eine Eiche gepflanzt.

2009, im Jubiläumsjahr 111 Jahre GLAESER Baden AG, setzte das Unternehmen ein wichtiges Zeichen für den Nachwuchs. Gegründet wurde eine Lehrlingsfirma, die GLAESER Jungschreiner-Akademie, mit der die Zahl der Lehrlinge erhöht werden konnte.

Dieses Engagement der GLAESER Baden AG ist kein Zufall. Bereits über 100 Lehrlinge haben ihre Lehre erfolgreich absolviert. Wie ist der Stand heute und der Ausblick in die Zukunft? Thomas Gerber, Lehrlingsverantwortlicher der GJA bei GLAESER Baden AG, gibt darüber Auskunft.

Thomas Gerber, ist die Eiche gewachsen?

Ja, die Eiche ist gewachsen und repräsentiert symbolisch auf schöne Weise das Entfalten junger Lehrkräfte in unserem Betrieb.

Und Ihre Youngsters?

Sie machen in vielerlei Hinsicht Fortschritte, wie es sein soll bei einer Lehre. Zahlenmässig ist es so: Eine Schreinerlehre dauert vier Jahre. 2009 bei der Gründung waren es fünf Lehrlinge. Im Augenblick sind es sieben, im Sommer 2012 werden wir acht sein.

Wie beurteilen Sie die Entwicklung der GJA?

Die Lehrlingsabteilung ist in struktureller Hinsicht weiter verbessert worden. Mein Anliegen ist es, die Lehrlinge neben der Grundausbildung mit der theoretischen, handwerklichen und technischen Verarbeitung vermehrt bei vollständigen Projektabläufen zu integrieren. In diesem Bereich liegt noch Steigerungspotenzial für die Zukunft.

**V.l.n.r.:****Andreas Bürgisser**, 4. Lehrjahr**Markus Gygax**, 1. Lehrjahr**Sergi Gnepf**, 3. Lehrjahr**Thomas Gerber**, Berufsbildner,
Leiter Jungschreinerakademie**Thierry Lutz**, 3. Lehrjahr**Jana Ristic**, 2. Lehrjahr**Dario Keller**, 1. Lehrjahr**Tilo Geissmann**, 2. Lehrjahr**Inwiefern?**

Wir möchten mehr solche Projekte ausführen. Denn die direkte projektbezogene Arbeit ist für jeden Lehrling eine Bereicherung, verbunden mit unschätzbaren Erfahrungen. Die Beteiligung am vollständigen Projektablauf, von der Planung bis zur Montage, fördert das ganzheitliche Denken. Natürlich ist das Mitwirken altersstrukturell bedingt. Neue Lernende haben noch nicht die erforderliche Voraussetzung dafür. Grundsätzlich profitiert auch der Betrieb, denn mögliche Überkapazitäten können ausgeglichen werden. Mir schweben zudem Modelle vor, bei denen Fachkräfte der GLAESER Baden AG in einem Lehrlingsteam, das projektbezogen arbeitet, eingesetzt werden.

Ist die GLAESER Baden AG für junge Lehrlinge begehrt?

Jährlich melden sich Dutzende von Interessenten für eine Schnupperlehre und es gehen viele Bewerbungen ein. Gerade bei den Schnupperlehren ist es uns aufgrund der vielen Anfragen nicht möglich, alle Interessenten zu berücksichtigen. Das zeigt, wie attraktiv der Schreinerberuf ist, drückt jedoch auch den Bekanntheitsgrad und die Anziehungskraft der GLAESER Baden AG aus. Meiner Ansicht nach liegt das auch an unserer Homepage und den attraktiven Referenzen, die faszinierend sind für junge Menschen.

Worin sehen Sie Ihre Aufgabe?

Ich bin Berufsbildner und verantwortlich für die Lehrlinge, ihre Arbeit und ihre praktische Ausbildung. Ich leite die GLAESER Jungschreiner-Akademie und koordiniere alle Lehrlingsangelegenheiten. Die Lehrlinge arbeiten entweder hier oder phasenweise in Bereichen des Unternehmens. Gewisse Aufträge gelangen via Projektleitung zu mir. Ich bereite diese Aufträge für die Lehrlinge auf und nehme auch Kundenkontakte wahr.



GLAESER Baden AG Im Grund 16, Dättwil, CH 5405 Baden, T +41 56 483 36 00, F +41 56 483 36 99, info@glaeser.ch, www.glaeser.ch

www.glaeser.ch Neuer Look

Um Gutes weiter zu verbessern, haben wir unsere Webseite neu gestaltet. Das Design hat eine Aufwertung erfahren, dabei haben wir Navigationsstrukturen und Texte noch benutzerfreundlicher optimiert.

Tauchen Sie ein in unsere Welt. Sie erhalten Einblick in unsere Arbeitsweise, unsere Bereiche, unsere Philosophie und unsere Referenzen. Wer sind unsere Kunden? Wo sind unsere Märkte? Wer steckt hinter unseren Leistungen? Kurz, die neue Webseite vermittelt Ihnen Zugang zum einzigartigen Spektrum, das uns auszeichnet.

